



Berlin, 21. Oktober 2021

## **AUSSTELLUNGSTEXTE**

### **Magische Spiegelungen – Johann Erdmann Hummel**

22. Oktober 2021 – 20. Februar 2022

#### **Einführung**

Johann Erdmann Hummels künstlerisches Schaffen war in seiner Zeit einzigartig. Nüchterne Sachlichkeit einerseits und eine bis ins Transzendente gehende Detailfreudigkeit andererseits zeichnen sein Werk aus. Kein anderer zeitgenössischer Künstler hatte raffinierten Spiegelungen, räumlichen Verschachtelungen und magischen Beleuchtungen ein solches Interesse gewidmet wie Hummel. Die kunstvoll konstruierten, mitunter rätselhaft und überrealistisch erscheinenden Kompositionen des Meisters beeindrucken durch ihre zeichnerische Klarheit und einen fein empfundenen Kolorismus. In ihrer übersteigerten Darstellung des Sichtbaren weisen sie auf die Moderne voraus, etwa die Neue Sachlichkeit.

1800 kam der in Kassel geborene Künstler (1769–1852) nach Berlin. Dort erhielt er 1809 eine Professur für Perspektive, Optik und Architektur an der Berliner Akademie der Künste. Seine Lehrtätigkeit, seine Forschungen und Publikationen zu den Gesetzen der visuellen Wahrnehmung waren national und international richtungsweisend. Hummel schuf ein umfangreiches und höchst vielseitiges malerisches Werk. Bildnisse sind darin ebenso anzutreffen wie Figurenszenen in Innen- und Außenräumen, Landschaften und Naturstudien. Hugo von Tschudi erwarb für die Nationalgalerie ab 1904 drei Hauptwerke Hummels: „Die Schachpartie“, „Das Schleifen der Granitschale“ und „Die Granitschale im Berliner Lustgarten“. 1906 präsentierte Tschudi den bis dahin vergessenen Maler auf der legendären Jahrhundert-Ausstellung der Nationalgalerie. Die eigentliche Wiederentdeckung aber sollte sich ebendort in den 1920er Jahren ereignen. Als sich die Neue Sachlichkeit mit ihrer Rückbesinnung auf die Welt des Sichtbaren als eine führende Kunstrichtung etablierte, ehrte Ludwig Justi den Künstler 1924 an der Nationalgalerie mit einer „Gedächtnis-Ausstellung“. Rund ein Jahrhundert nach der Wiederentdeckung Hummels durch Justi widmet die Alte Nationalgalerie, ausgehend vom eigenen Bestand, dem trotz seiner Bedeutung bis heute wenig wahrgenommenen und kaum publizierten Künstler eine längst fällige Ausstellung. Etwa 45 Gemälde und 50 Zeichnungen von Hummel sind zu sehen, sowie einige ausgewählte Werke der Neuen Sachlichkeit.

#### **Granitschale**

1832 präsentierte Hummel auf der Berliner Akademieausstellung einen dreiteiligen Gemäldezyklus. Er war einer damals herausragenden ingenieurtechnischen Leistung gewidmet: dem Schleifen und Wenden der großen Granitschale sowie ihrer Aufstellung im Lustgarten vor dem Alten Museum. Der Hofsteinmetz, Baurat und Hummel-Schüler Christian Gottlob Cantian hatte sie auf Bestellung König Friedrich Wilhelms III. anfertigen lassen. Mit einem Durchmesser von fast sieben Metern ging die Schale als „Biedermeierweltwunder“ in die Geschichte ein. Virtuos demonstrierte Hummel in den Bildern der Granitschale sein Verständnis für technische Zusammenhänge und sein Interesse an optischen Phänome-

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**FIONA GEUSS**  
Pressereferentin Nationalgalerie

Telefon: +49 30 3978 34-17  
Telefax: +49 30 3978 34-13

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse



nen. Im Gemälde Das Schleifen der Granitschale sind die verschiedenen Stofflichkeiten der Lehmwände, Balken, Bretter, des Metalls und des Gesteins höchst malerisch erfasst. Den Vorgang des Wendens der Schale nach Abschluss der Schleifarbeiten stellte Hummel ebenfalls dar, das Gemälde ging im Zweiten Krieg verloren. Die Granitschale im Berliner Lustgarten bildet den Abschluss des Zyklus. Auf der polierten Außenwand der Schale zeigt Hummel nicht nur die Lustgartenbesucher als Spiegelbilder auf dem Kopf stehend, die umstehenden Gebäude werden ebenfalls reflektiert.

### **Bildnisse**

„Wo Hummel Freundschaft oder Neigung mit der dargestellten Person verband, schuf er Werke, die zum Besten, was er geschaffen hat, gehören“, schrieb der Enkel und Biograph Georg Hummel. Inspiriert von altmeisterlichen Vorbildern hat Hummel seine Eltern sachlich und ungeschönt, zugleich würdevoll wiedergegeben. Die ausdrucksstarken Porträts des Malers zeichnen sich durch eine äußerst präzise, beinahe überrealistische Wiedergabe der Gesichtszüge aus. Die Personen sind oft frontal dargestellt. Auch wenn nicht überliefert ist, ob die Künstler der Neuen Sachlichkeit, wie etwa Christian Schad, das Werk Hummels kannten, lassen sich formale Ähnlichkeiten zwischen den Bildern des Realismus der 1920er Jahre und den Porträts Hummels feststellen. Direktor Ludwig Justi, der 1924 in der Nationalgalerie eine Gedächtnisausstellung für Hummel ausrichtete, hob die „nüchternen, fast starren Bildnisse“ hervor.

### **Figurenbilder**

In seinen Figurenbildern bewies Hummel mehrfach besondere Meisterschaft. In dem Gemälde „Gesellschaft in einer italienischen Locanda“ griff er das Thema des Musizierens auf. Die erfindungs- und detailreiche Darstellung erinnert an ein lebendes Bild. Sie inspirierte den Berliner Romantiker E.T.A. Hoffmann zu der Erzählung „Die Fermate“. Das Gemälde „Junge Leute beim Schaukeln in einem Garten bei Neapel“ wirkt ähnlich bewegungslos, wie eine Momentaufnahme, beinahe fotografisch.

In Werken wie „Die Kapelle“ oder „Römischer Liebeszauber“ stellte Hummel Lichterscheinungen verschiedener Quellen bei Nacht dar. Hummels Idee, die Wirkung des Lichtes auf verschiedenen Gegenständen zu erforschen, ist hochmodern. Sie wurde mit dem Impressionismus zur zentralen Frage der Malerei. In den „Schachpartien“ trieb Hummel sein Interesse an Lichtphänomenen, Reflexionen und raffinierten Raumkonstruktionen auf die Spitze. Die bestechend präzise gemalten Kompositionen erscheinen überwirklich, gleichsam magisch. Mit dem Bild „Eckladen an der Berliner Schlossfreiheit“ schuf Hummel eines seiner bedeutendsten Werke zum Thema Spiegelungen. Sowohl die Glasscheiben des Ladens als auch die Pfützen reflektieren die Figuren, den Himmel, die Stadt. Das Bild ging im Zweiten Krieg verloren, ein altes Foto ist überliefert.

### **Landschaften**

Landschaftsdarstellungen malte Hummel in fast allen Phasen seines Schaffens. Bereits während seines Italienaufenthaltes zwischen 1792 und 1799 entstanden zahlreiche Naturstudien und Zeichnungen, die später auch zur Grundlage für Ausführungen in Öl wurden. In Rom hielt er den Blick aus seiner Wohnung auf die sonnenbeschienene Stadt fest. Das

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**FIONA GEUSS**  
Pressereferentin Nationalgalerie

Telefon: +49 30 3978 34-17  
Telefax: +49 30 3978 34-13

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse



Gemälde „Schloss Wilhelmshöhe mit dem Habichtswald“ ist ein Hauptwerk aus Hummels Kasseler Zeit. Die panoramaartige Landschaft präsentiert zentrale Höhepunkte des nach englischem Vorbild neu gestalteten Landschaftsgartens. Im Vordergrund sind Details von Pflanzen und Gestein dargestellt, wie sie auch in Hummels Naturstudien zu finden sind. Auf Bestellung des Grafen Voß schuf Hummel 1836 mehrere Ansichten von Park und Schloss Buch. Sowohl die Vegetation als auch die Gebäude hat der Künstler mit Präzision wiedergegeben. Seinem Interesse an Spiegelungen ging er hier ebenfalls nach, in den Parkgewässern sind Reflexionen zu sehen. In einem der späten Werke Hummels überspannt ein Regenbogen eine fiktive südliche Landschaft, über die ein Gewitter gezogen ist. Eine Straße und eine Stützmauer laufen direkt auf die Bildmitte zu. Die Radikalität des streng zentralperspektivischen Raumes erscheint merkwürdig surreal.

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**FIONA GEUSS**  
Pressereferentin Nationalgalerie

Telefon: +49 30 3978 34-17  
Telefax: +49 30 3978 34-13

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse